

A black and white photograph showing the silhouette of the Spasskaya Church in Leningrad. The church's most prominent feature is a tall, slender spire that reaches towards the top of the frame. The rest of the church's structure, including its roof and other smaller spires, is also visible in silhouette against a bright, overcast sky with some cloud detail. The foreground is dark and indistinct, suggesting a body of water or a flat, open area.

*Die Belagerung von Leningrad
(zum 70. Jahrestag der Blockade)*

DIE BELAGERUNG VON LENINGRAD

- Als **Leningrader Blockade** bezeichnet man die Belagerung Leningrads durch die deutsche Heeresgruppe Nord und finnische Truppen während des Zweiten Weltkrieges. Sie dauerte **vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944.**

Leningrader Blockade

Die Ostfront zu Beginn der Belagerung von Leningrad





Deutscher Angriff 1941 (Немецкое наступление 1941)

Nachdem die sowjetischen Truppen der Nordwestfront **Ende Juni** im Baltikum größtenteils vernichtet worden waren, erzwang die Wehrmacht den Weg nach **Ostrow** und **Pskow**.

Am 10. Juli waren beide Städte eingenommen und die Wehrmacht hatte **Kunda** und **Kingissepp** erreicht. Daraufhin rückten sie von **Narwa**, der **Luga-Region** und vom Südosten nach **Leningrad**, sowie nördlich und südlich des Ilmensees vor, um Leningrad vom Osten abzuschneiden und sich mit den finnischen Truppen auf dem Ostufer des Ladogasees zu verbinden.

Der Artilleriebeschuss der Stadt begann am 4. September. Die Bombardierung **am 8. September** verursachte 178 Brände.



Anfang Oktober verzichteten die Deutschen jedoch auf den weiteren Angriff auf die Stadt:

Nachdem die Masse der sowjetrussischen Wehrmacht auf dem Hauptkriegsschauplatz zerschlagen oder vernichtet ist, liegt kein zwingender Grund mehr vor, russische Kräfte in Finnland durch Angriff zu fesseln.

Um vor Eintritt des Winters Murmansk ... zu nehmen oder ... die Murmanbahn abzuschneiden, reichen die Stärke und die Angriffskraft der verfügbaren Verbände und die fortgeschrittene Jahreszeit nicht mehr aus. (Weisung Nr. 37 vom 10. Oktober 1941).

Ende 1941 gelang es den Sowjets in der Schlacht um **Tichwin**, den deutschen Vormarsch östlich von Leningrad zu **stoppen**.



ВОЗНИ КРАСНОЙ АРМИИ
СПАСИ!



BORODULIN
COLLECT

Die Fortsetzung der deutschen Angriffe auf Leningrad wurde für das **Frühjahr 1942 geplant**, aufgrund von logistischen Problemen aber immer wieder verschoben.

Im September 1942 sah die Heeresgruppe Nord unter dem Decknamen „Unternehmen Nordlicht“ einen Angriff mit dem Ziel der Einnahme der Stadt vor. Wegen eines Entsatzangriffs der sowjetischen Armee auf den östlichen Belagerungsring im Raum **Mga–Schlüsselburg** (*Erste Ladoga-Schlacht*) musste die bereits aufmarschierte *11. Armee unter General Erich von Manstein* dorthin verlegt werden. In diesen Kämpfen erlitten die deutschen Truppen so schwere Verluste, dass eine baldige Durchführung der geplanten *Operation im Jahr 1942 ausschied*. Weitere Angriffe mit dem Ziel der Einnahme der Stadt unterblieben.



Die Blockade von Leningrad

Datum (дата)	8. September 1941 bis 27. Januar 1944
Ort (место)	Leningrad, Sowjetunion
Ausgang (исход)	Sieg der Sowjetunion (победа СССР)
<u>Befehlshaber (полководцы)</u>	
Wilhelm Ritter von Leeb Georg von Küchler	Kliment Woroschilow Georgi Schukow
<u>Truppenstärke (кол-во солдат)</u>	
725.000 Soldaten	930.000 Soldaten
<u>Verluste (потери)</u>	
Unbekannt (НЕИЗВЕСТНО)	16.470 Zivilisten durch Bombenangriffe und ca. 1.000.000 Zivilisten durch Unterernährung

Verteidiger Leningrads (Marinesoldaten und Arbeiter des Kirow-Werks) im April 1942





Sowjetische Verteidigung (Советские линии обороны)

- **Am 27. Juni 1941** entschied der Leningrader Rat der Deputierten des werktätigen Volkes, Tausende Menschen zur Anlage von Befestigungen zu mobilisieren.
- Mehrere Verteidigungsstellungen wurden gebaut. Eine verlief von der Mündung der **Luga über Tschudowo, Gattschina, Urizk, Pulkowo zur Newa**. Eine zweite verlief **von Peterhof nach Gattschina, Pulkowo, Kolpino und Koltuschi**.
- Eine **dritte Stellung** gegen die Finnen wurde in den **nördlichen Vorstädten Leningrads** gebaut. Insgesamt wurden 190 Kilometer Balkensperren, 635 Kilometer Stacheldrahtverhaue, 700 Kilometer Panzergräben, 5.000 Erd-Holz-Stellungen und Stahlbeton-Artilleriestellungen sowie 25.000 Kilometer Schützengräben von Zivilisten angelegt.
- Ein Geschütz des Kreuzers Aurora wurde auf den **Pulkowskij-Höhen** südlich von Leningrad installiert.





Schließung des Blockaderings

Mit der Schließung des Blockaderings wurden alle Versorgungslinien für die Millionenstadt abgeschnitten und *die Versorgung war nur noch über den Ladogasee möglich*. Allerdings war diese Route für die Erfordernisse der Stadt nicht ausgebaut, da es keine Anlegestelle und keine Zufahrtsstraßen gab. *Alexei Kusnezow* und *Pjotr Popkow* waren für die Organisation des zivilen Lebens und die Verteilung der Nahrungsmittel innerhalb der Stadt zuständig. Sie *ordneten den Bau provisorischer Zufahrtswege zum Westufer des Ladoga-Sees an*.

Im Westen der Stadt konnten sich die sowjetischen Truppen im Kessel von *Oranienbaum* und auf der Insel *Kotlin* (mit der Festung Kronstadt) halten.



Luftangriffe

Die *ersten Bombardements* auf die Stadt erfolgten *am 8. September*. Dabei fielen 5.000 Brandbomben auf den *Moskowskij Bezirk*, 1.311 weitere auf den *Smolnij Bezirk* mit dem Regierungsgebäude und 16 auf den *Krasnogwardejskij Bezirk*. Ab diesem Zeitpunkt erfolgten *täglich* schwere Angriffe auf die Stadt. Ganze Wohngebiete wurden schwer beschädigt (*Awtowo, Moskowskij, Frunsenskij*).

Schwere Angriffe waren gegen das Kirow-Werk gerichtet, den größten Betrieb der Stadt, der von der Front nur 3 Kilometer entfernt war. Gezielt wurden von der deutschen Luftwaffe die *Badajew-Lagerhäuser* beschossen, in denen ein Großteil der Lebensmittelvorräte der Stadt gelagert war. *3000 Tonnen Mehl* und *2.500 Tonnen Zucker* verbrannten. Einige Wochen nach Beginn der schweren Hungerkatastrophe wurde *die süße Erde*, in die der geschmolzene Zucker gelaufen war, *zu hohen Preisen* auf dem Schwarzmarkt *verkauft*.



Die deutsche Luftwaffe griff gezielt Kindergärten, Schulen, Betriebe, Straßenbahnhaltestellen an, um die Menschen zu demoralisieren und nutzte dabei als Orientierungspunkte die Schornsteine und hohen historischen Gebäude der Stadt (Isaakskathedrale, Admiralität, Peter-und-Paul-Festung).

Bis zum Ende des Jahres 1941 warf die deutsche Luftwaffe 66.200 Brand- und 3.499 Sprengbomben über Leningrad ab, während der gesamten Dauer der Blockade waren es 102.520 Brandbomben und 4.653 Sprengbomben. Insgesamt kamen mindestens 16.000 Menschen bei Luftangriffen ums Leben und über 33.000 wurden verletzt

ЮНЬ
ОБОРО
ИЮНЬ 1941

ГРАЖДАНЕ!
ПРИ АРТОБСТРЕЛЕ
ЭТА СТОРОНА УЛИЦЫ
НАИБОЛЕЕ ОПАСНА

В ПАМЯТЬ О ГЕРОИЗМЕ И МУЖЕСТВЕ
ЛЕГИОНАРИВ В ДНИ 900 ДНЕВНОЙ
БЛОКАДЫ ГОРОДА СОЛЖАНА ЭТА
НАДЕЖДА.



80

У
И
ТА
П

Hunger

Leningrad gilt als herausragendes Beispiel der deutschen Hungerpolitik in diesem Krieg. Am 2. September 1941 wurden die Nahrungsmittelrationen reduziert. Am 8. September wurde zusätzlich eine große Menge an Getreide, Mehl und Zucker durch deutsche Luftangriffe vernichtet, was zu einer weiteren Verschärfung der Ernährungssituation führte.

Am 12. September wurde berechnet, dass die Rationen für Armee und Zivilbevölkerung für die folgende Zeit ausreichen würden:

- Getreide und Mehl – für 35 Tage;
- Grütze und Makkaroni – für 30 Tage;
- Fleisch (inklusive Viehbestand) – für 33 Tage;
- Fette – für 45 Tage;
- Zucker und Süßwaren – für 60 Tage.





В чем был виновен этот ребенок? KavkiCom.ru

Am 20. November wurden die Rationen nochmals reduziert.

Arbeiter erhielten 500 Gramm Brot, Angestellte und Kinder 300 Gramm, andere Familienangehörige 250 Gramm.

Trotz der Beimischung verschiedener Ersatzstoffe zum Brot (Kleie, Getreidespelzen und Zellulose) reichten die Vorräte nicht aus und mit der Kürzung der Brotration am 1. Oktober begann die Hungersnot, Arbeiter erhielten zu diesem Zeitpunkt 400 Gramm und alle anderen 200 Gramm. *Mitte Oktober litt bereits ein Großteil der Bevölkerung am Hunger.*











Opfer der Zivilbevölkerung

Monat	Juni 1941	Oktober 1941	November 1941	Dezember 1941	Januar 1942
Todesopfer	3.273	6.199	9.183	39.073	96.751
Monat	Februar 1942	März 1942	April 1942	Mai 1942	Juni 1942
Todesopfer	96.015	keine Angaben	64.294	49.794	33.668





Straße des Lebens

Im Chaos des ersten Kriegswinters war kein Evakuierungsplan vorhanden, weshalb die Stadt und ihre Außenbezirke bis zum 20. November 1941 in vollständiger Isolation hungerten.

Zu diesem Zeitpunkt wurde die als Straße des Lebens (offiziell: „Militärische Autostraße Nummer 101“) bezeichnete Eisstraße über den zugefrorenen Ladogasee eröffnet. Die über die Straße herangeschafften Lebensmittel reichten aber bei weitem nicht aus, alle Einwohner der Stadt zu versorgen. Immerhin gelang es, über die Straße eine große Anzahl von Zivilisten zu evakuieren.

In den Sommermonaten des Jahres 1942 wurde die Versorgungsrouten mit Hilfe von Schiffen aufrechterhalten.

Nach der Schaffung eines schmalen Landkorridors am südlichen Ufer des Ladoga-Sees im Januar 1943 schwand die Bedeutung des Weges über den See, obgleich er bis zum Ende der Belagerung im Januar 1944 in Benutzung blieb.



Nachdem die Sowjetunion das deutsche Vordringen Ende 1941 in der Schlacht um Tichwin stoppen konnten, wurde bereits im Januar 1942 eine erste Gegenoffensive zur Überwindung der Blockade eingeleitet (→Ljubaner Operation).

Nach verlustreichen Angriffen wurde die Offensive im April 1942 beendet. Ein deutscher Gegenangriff im Juni 1942 führte zur Vernichtung der sowjetischen 2. Stoßarmee in einem Kessel.



Sowjetischer Aufklärungstrupp auf den Pulkowo-Höhen südlich von Leningrad, März 1942

Ein weiterer Versuch der Roten Armee, die Blockade zu beenden, wurde im August 1942 mit der Sinjawinsker Operation unternommen. Dieser in der deutschen Geschichtsschreibung Erste Ladoga-Schlacht bezeichnete Angriff endete im Oktober 1942 ebenfalls mit einem Misserfolg.

Die vollständige Blockade dauerte bis Anfang 1943. Am 12. Januar begann mit der Operation Iskra ein weiterer Großangriff von Truppen der Leningrader und der Wolchow-Front. Nach schweren Kämpfen überwandene Einheiten der Roten Armee die starken deutschen Befestigungen südlich des Ladogasees und am 18. Januar trafen die Leningrad- und die Wolchow-Front aufeinander. Ein Landkorridor in die Stadt war geöffnet, der jedoch noch in der Reichweite deutscher Artillerie lag.

Frontverlauf um Leningrad (Mai 1942 bis Januar 1943)



Im Rahmen der Operation **Polarstern** versuchte die Rote Armee **im Februar und März 1943** die gesamte deutsche Front im Norden auszuhebeln, erreichten dabei aber nur lokale Erfolge. Der Landkorridor konnte dabei nur unwesentlich erweitert werden.

Im **Juli 1943** startete die Rote Armee erneut einen Angriff mit dem Ziel, die Belagerung der Stadt vollständig zu beenden. Dieser in der deutschen Militärgeschichtsschreibung als **Dritte Ladoga-Schlacht** bekannte Angriff führte nur zu geringen Geländegewinnen für die sowjetische Armee, die unter unverhältnismäßig hohen Verlusten erkaufte wurden.

**Verleihung der Medaille „Für die Verteidigung Leningrads“,
Juni 1944**



Die dramatische Lage der deutschen Truppen an anderen Frontabschnitten führte **im Herbst 1943** auch zu einer Schwächung der Leningrad belagernden deutschen Heeresgruppe Nord, die Einheiten an andere Großverbände abgeben und zusätzliche Frontabschnitte verteidigen musste.

Diese Reduzierung der deutschen Kampfkraft und ein wesentlich verbesserter Angriffsplan der Roten Armee führten wenig später zum Rückzug der Deutschen. **Im Januar 1944** wurde die Belagerung während der **Leningrad-Nowgoroder Operation** aufgehoben, als es den sowjetischen Truppen gelang, aus dem Kessel von Oranienbaum heraus die starken deutschen Verteidigungslinien von hinten zu durchbrechen.

Sechs Monate später wurden die Finnen schließlich auf die andere Seite der Bucht von Wyborg und des Flusses Wuoksi zurückgeworfen (→**Wyborg-Petrosawodsker Operation**).





**Презентация разработана
преп. немецкого языка,
к.п.н. Шубняковой В.А.**